

wes, die bisher nichts zur Wahrheitsfindung über die willkürlichen Vorgänge beigetragen hätten. Die Bischöfe bestritten der Regierung nicht das Recht, bei Gefahr für den Staat auch Truppen im Innern des Landes als Ordnungsmacht einzusetzen, zeigten sich aber bestürzt über die angewandten Methoden, „die streng und gerecht sein sollten“, aber in Brutalitäten umgeschlagen hätten. Zur Verhinderung ähnlicher Vorgänge in Zukunft forderten sie die Einsetzung einer Untersuchungskommission und die Neuregelung der politisch-rechtlichen Kontrolle auf die von der Regierung eingesetzten Spezialeinheiten. Ministerpräsident Mugabe, der zunächst eine offizielle Untersuchung zusagte,

hat später alle Vorwürfe der Bischöfe zurückgewiesen, ihnen vorgeworfen, sie seien einseitig informiert, und sie bezichtigt, vor allem von ausländischen Informationsquellen sich abhängig gemacht zu haben. Er drohte indirekt nicht nur den katholischen Bischöfen, sondern allen Kirchen mit Maßnahmen der Regierung, wenn sie sich nicht auf die nationale Situation einzustellen verstünden. Bekannt ist, daß Mugabe seit längerer Zeit ein Einparteiensystem nach seinen sozialistischen Vorstellungen anstrebt, was zugleich eine Besiegelung der Vorherrschaft des Mehrheitsstammes der Shonas, dem Mugabe angehört, bedeuten würde.

## Bücher

**Initiation à la pratique de la théologie.** Band I: Introduction, 526 S., Band II: Dogmatique, 1, 544 S. Editions du Cerf, Paris 1982. Beide Bände 198,- Ffrs.

In Frankreich hat dieses Gemeinschaftswerk von Theologen aus dem französischen Sprachraum, dessen erste beiden Bände vorliegen, starke Resonanz gefunden. In fünf Bänden wird eine Einführung in die gesamte Theologie geboten: Außer den bereits vorliegenden wird ein zweiter Band zur Dogmatik erscheinen, danach je ein Band zur Moraltheologie und zur Praktischen Theologie. Der erste Band enthält einleitend Essays, die unter Zuhilfenahme der Kategorien des Mythos und des Symbols und in Auseinandersetzung mit dem wissenschaftlichen und philosophischen Verständnis der Wirklichkeit den spezifischen Wirklichkeitsbezug des Glaubens herauszuarbeiten versuchen. Dem folgen Übersichtsbeiträge zu den großen theologischen Disziplinen sowie zum Pluralismus als Wesensmerkmal heutiger Theologie und zur Stellung der Theologie in der Kirche. Geboten wird außerdem ein Überblick über theologische Studien- und Weiterbildungsmöglichkeiten im frankophonen Sprachbereich (Frankreich, Wallonien, Westschweiz, Quebec) sowie eine praktische Einführung in das Bibliographieren. Im letzten Teil finden sich Beiträge über das Christentum aus der Sicht von Judentum, Islam und Buddhismus sowie zur marxistischen, psychoanalytischen und sprachanalytischen Religionskritik. Die Beiträge bewegen sich durchweg auf einem hohen gedanklichen und sprachlichen Niveau; teilweise tragen sie sehr deutlich die individuelle Handschrift der jeweiligen Autoren. Es geht ihnen durchweg um eine neue Verortung des „theologischen Diskurses“, sowohl im Blick auf die Geschichte des Glaubens wie auf die geistig-kulturellen Herausforderungen der Gegenwart. Das Bezugsfeld, in dem heute Theologie nur noch getrieben werden kann, tritt in seinen verschiedenen Facetten klar hervor, ohne daß dabei Anspruch und Geschichte des Glaubens vernachlässigt oder zurückgedrängt würden.

Interessante Perspektiven eröffnet auch der erste Band der Dogmatik, die heilsgeschichtlich angelegt ist. So steht am Anfang ein Kapitel über die Kategorien Bund und Offenbarung. Das Herzstück des Bandes ist die Christologie. Auf instruktive Durchblicke zur neutestamentlichen Christologie und zur Christologie der Väterzeit folgt ein Entwurf einer systematischen Christologie, der Beachtung verdient. Außerdem enthält der Band bibeltheologische und systematische Ausführungen zur Lehre vom Heiligen Geist. Aufs ganze gesehen bieten die beiden ersten Bände dieser „Initiation“ einen ausgezeichneten Einblick in die hierzulande kaum rezipierte französischsprachige Theologie der Gegenwart mit ihren eigenen methodischen Akzenten und ihrem geistig-kulturellen Umfeld. Sie vermitteln Gesichtspunkte und

Einsichten, die auch für das theologische Gespräch im deutschen Sprachraum anregend sein können. Eine vergleichbare Gesamtdarstellung, die der grundlegend veränderten Situation der Theologie so konsequent Rechnung tragen würde, gibt es auf deutscher Seite nicht.

U. R.

**KARL FORSTER/GERHARD SCHMIDTCHEN, Glaube und Dritte Welt.** Ergebnisse einer Repräsentativumfrage über weltkirchliche Aufgaben und die Motive deutscher Katholiken. Chr. Kaiser Verlag, München; Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 1982. 192 S. 19,50 DM.

Die Ergebnisse einer von der Deutschen Bischofskonferenz und den kirchlichen Werken bei INFRATEST Sozialforschung München in Auftrag gegebenen Untersuchung legt der Züricher Sozialpsychologe Gerhard Schmidtchen vor. Der 1981 verstorbene Augsburger Pastoraltheologe Karl Forster verfaßte dazu einen Kommentar. Die Untersuchung beabsichtigt, etwas mehr Klarheit zu gewinnen bei der Kennzeichnung des Bündels von religiösen, theologischen, ethischen, gesellschaftlichen und politischen Motiven, die beim deutschen Katholiken eine Rolle spielen, wenn es um weltkirchliche Aufgaben wie Mission und Entwicklungshilfe geht.

Die Untersuchung fragt nach der persönlichen Einschätzung der Wichtigkeit der kirchlichen Arbeit in der Dritten Welt, nach verschiedenen, typologisch herausgearbeiteten Formen dieser Arbeit, zeigt verschiedene Denkstile und Orientierungsmuster deutscher Katholiken auf, belegt die Benutzung verschiedener Informationsquellen und den Bekanntheitsgrad kirchlicher Werke u. a. m. In der Motivationsstruktur werden Faktoren wie „weltpolitisches Interesse“, „Neigung zu Sozialreformen in unserer Gesellschaft“, „Kirchenbindung“, „parteiliche Orientierung“ und „Kritik an Konsumgesellschaft“ unterschieden. Schmidtchen: „Je ausgeprägter die moralische Kritik an der heutigen Gesellschaft in der Bundesrepublik, desto wichtiger erscheint die kirchliche Arbeit in der Dritten Welt, desto deutlicher das persönliche Engagement und desto wichtiger z. B. auch das andere moralische Anliegen: das Reichtumsgefälle zur Dritten Welt abzubauen.“ (48) Interessant dürfte sein zu sehen, wie sich das von Schmidtchen diagnostizierte Bewußtsein einer „neuen Moral“ (bestehend u. a. aus Indikatoren wie: einfacher und menschlicher leben, Kritik an Konsumgesellschaft, Gemeinschaftsgeist, Gefahr von Leistungsgesellschaft und Wettbewerb für menschliche Beziehungen) in die Bemühungen um die wirtschaftliche Entwicklung der kommenden Jahre einpaßt.

Was Schmidtchen hier als „neue Moral“ ausmacht, mußte im Grunde dem widersprechen, was zur Bekämpfung von Arbeitslo-